

# Diskussionsveranstaltungen in Linz

„Es gärt“ am 25. und 26. März 2003

Eine Veranstaltungsreihe für die SchülerInnen von Linzer Schulen

---

## Linzer SchülerInnen arbeiten am Thema Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

am 25.03. im Pfarrsaal der Kath. Pfarre St. Quirin in Linz-Kleinmünchen für SchülerInnen der Hauptschule Linz 10

am 25. 03. für SchülerInnen der Hauptschule 18 (im Schulgebäude)

am 26.03. für SchülerInnen der Hauptschule 14 - “ -

---

### Organisation :

Friedensinitiative und Kulturamt der Stadt Linz und Land der Menschen –ÖÖ  
in Kooperation mit den Schulen

am Podium: **Ceija Stoika** (Zeitzeugin- Überlebende des Holocaust)

**Gabriele Stoika** – ihre Schwiegertochter

**Dr. Heribert Schiedel** vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

Moderation: **Mag. Daniela Strolz -Holzer**

### Zu den ReferentInnen:

Am 25. und 26. März 2003 treffen 150 junge Menschen auf **Ceija Stojka**, die ihre ganze Lebensenergie in die Aufklärung über Intoleranz, Rassismus und Vorurteile einbringt. Begleitet von ihrer Schwiegertochter Gabriele Stojka erzählt sie über ihre Erfahrungen als fahrende Zigeunerin der 30er Jahre, über Berufs- und Schulverbot, Einlieferung in das KZ Ravensbrück, Transport nach Auschwitz, Bergen Belsen: Gabriele Stojka liest aus den beiden Büchern vor, Ceija kann dies kaum, da sie als Kind nicht lernen durfte. Beeindruckend dabei ihre Präsenz und Überzeugungskraft, wenn junge Menschen an sie ihre Fragen richten: Wie sie überlebt hätte, was ihre größte Angst im KZ gewesen sei- die Erinnerung daran bringt sie manchmal aus der Fassung.

Zu Linz hat Ceija eine besondere Bindung: nicht nur, dass sie jahrelang auf den Urfahrner - Markt gefahren sei, sondern Ende Mai 1945, als sich die Überlebenden ihrer verstreuten Familie unter der Eisenbahnbrücke wiederfand. Auch ihre im KZ von Mutter und Bruder getrennte ältere Schwester Mitzi trifft sie da.

**Dr. Heribert Schiedel** schildert das Netzwerk der Neonazis, das Versäumte, nicht Aufgearbeitete, den Verdrängungsmechanismus der 2. Republik, die sich gerne und eigentlich bis zum heutigen Tag als das „Erste Opfer Hitlers“ sah- und folglich nicht verantwortlich war.